

Arne Reinhardt

HANDWERKER ODER AUFTRAGGEBER? ZUR MOTIVISCHEN VARIANZ
DER PIRÄUS-RELIEFS UND IHRER ERKLÄRUNG

Die Piräus-Reliefs stellen eine einzigartige Materialgrundlage für die Untersuchung von seriell gefertigten bildhauerischen Erzeugnissen der römischen Zeit in Griechenland dar. Nicht nur hat sich eine stattliche Anzahl (mindestens 38 Stück) an Reliefs/Relieffragmenten erhalten, die alle überzeugend auf einen Werkstattzusammenhang zurückgeführt werden können (Stephanidou-Tiveriou 1979), sondern es liegen wiederholt mehrere Reliefplatten mit denselben Darstellungen vor. Diese insgesamt elf Fälle weisen eine Besonderheit auf: Beim näheren Vergleich zeigt sich, dass zwischen den einzelnen Reliefs auffällige Abweichungen im Bild bestehen. Doch nur zum Teil sind hierbei marginale Details betroffen, deren Entstehung mit ihrer geringen Bedeutung und der Arbeitstechnik erklärt werden kann. Wiederholt handelt es sich um eindeutige Veränderungen auf motivischer Ebene, die aufgrund ihres Spektrums meines Erachtens plausibel auf Intentionalität rückschließen lassen. Zwei Erklärungsmöglichkeiten stehen hierzu bereit: Entweder lagen die Intentionen aufseiten der Handwerker oder der Auftraggeber. Diskutiert werden soll nun einerseits, ob in den motivischen Abweichungen ein Ausdruck für das Können der beteiligten Handwerker festzustellen ist. So könnten sich die unterschiedlichen Ausfertigungen als Verweis auf die Fähigkeit des Handwerkers oder den Status des Objektes erklären lassen. Andererseits soll untersucht werden, ob die Auftraggeber für das Entstehen der Abweichungen verantwortlich sind, sei es auf Grundlage individueller Bestellung oder als Ausdruck einer allgemeinen Erwartungshaltung der Zeit. In diesem Sinne könnte in den Abweichungen ein Zeugnis für Sehgewohnheiten und Diskurse der Zweiten Sophistik vorliegen.